

Handlungskonzept für das Förderjahr 2017 (Kurzform)



Grundsätzlich ist der Saale-Orla-Kreis als strukturschwacher Flächenlandkreis sowohl mit demografischen Problemen, als auch mit einer strukturell gehemmten Zivilgesellschaft konfrontiert. In der Bevölkerung herrscht in unterschiedlichem Grad eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber Beteiligungsangeboten und Unmut gegenüber demokratischen Entscheidungsprozessen. Anschlusspotenzial für demokratiefeindliche Strömungen ist im Gebiet des Landkreises durchaus vorhanden, wie das auch hier immer deutlicher in der Öffentlichkeit artikulierte Phänomen der „Reichsbürger“ zeigt. Auch wurden alltagsrassistische Einstellungen durch die ThÜGIDA-Bewegung aufgefangen und in aggressiver Vehemenz in Form von Demonstrationen in die Öffentlichkeit getragen. Es kam im Saale-Orla-Kreis im Jahr 2016 wiederholt zu offen fremdenfeindlichen und rassistischen Übergriffen. Das gemeinsame Handeln von Verwaltung, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft muss gerade in solchen Extremfällen nach wie vor intensiviert werden.

Ein gravierendes Problem des ländlich geprägten Landkreises ist eine Abwanderung junger, engagierter Menschen in größere Städte. Insgesamt ist die Zahl der für eine demokratische Kultur in Erscheinung tretenden Akteure deutlich begrenzt und statisch. In der Öffentlichkeit im Saale-Orla-Kreis fehlt es zum Teil an der deutlichen Positionierung pro Demokratie und Vielfalt respektive contra Menschenfeindlichkeit. Deshalb muss dringend eine wahrnehmbare, möglichst alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringende, den demokratischen Grundkonsens verteidigende Struktur geschaffen werden. So soll das bestehende Netzwerk möglichst um neue Partner erweitert werden – dabei sind vor allem regional wichtige Unternehmen zu nennen – um gemeinsam eine starke Stimme für eine demokratische Kultur generieren zu können. Außerdem kann durch die Mitarbeit wirtschaftlicher Unternehmen ein weiterer Blick auf das Themenfeld gewonnen werden und auch Bevölkerungsgruppen erreicht werden, die bisher nicht erreicht wurden. Aus diesem Grund sollen auch Vereine, die sich nicht genuin mit politischen Themen oder Bildung beschäftigen, angesprochen und das Potenzial engagierter Mitglieder genutzt werden.

Folgende Ziele konnten in 2016 – wenn auch in der Natur der Sache liegend nicht abschließend – erreicht werden: Die Partnerschaft für Demokratie hat durch die geförderten Einzelprojekte zur Förderung und Weiterentwicklung einer Kultur des Willkommens im Saale-Orla-Kreis maßgeblich beigetragen. Besonders die anvisierte nachbarschaftliche Integration und der interkulturelle Austausch konnten durch Unterstützung des Ehrenamtes und die konkrete Umsetzung der Projektträger erreicht werden. Außerdem wurden Kinder und Jugendliche durch verschiedene Projekte der historisch-politischen Bildungsarbeit zu den Themen Rechtsextremismus und Demokratie sensibilisiert. Im Rahmen der Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements wurden Netzwerke und Bündnisse weiterentwickelt und gestärkt.

Für 2017 bleibt das Leitziel die Weiterentwicklung einer lebendigen demokratischen Kultur in der Region. Dazu dienen als Mittlerziel die Einbeziehung möglichst vielfältiger Akteure und die Sichtbarkeit der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis sowie ein flächendeckendes Auftreten über das bestehende Netzwerk hinaus und die Förderung der Wertschätzung des Ehrenamtes. Daraus leiten sich folgende Handlungsziele ab:

- Die Gewinnung neuer Partner – dabei u.a. möglichst Vertreter aus der regionalen Wirtschaft.
- Die Förderung möglichst vielfältiger – d.h. in Konzept, Methode und Format verschiedener – Einzelmaßnahmen, um zu gewährleisten, dass unterschiedliche Zielgruppen und auch verschiedene gesellschaftliche Bereiche (wie Bildung, Kultur, Sport, Ehrenamt) angesprochen werden.

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Social Media-Bereich. Zudem sollen gezielt Versammlungen relevanter Träger und Multiplikatoren genutzt werden, um das Programm mit seinen Möglichkeiten vorzustellen.
- Die Verantwortung von Kunst und Kultur in einer demokratischen Gesellschaft wird im Förderzeitraum als eine Art Rahmenthema diskutiert sowie Möglichkeiten und Grenzen dieser Art der Ansprache ausgelotet, was sowohl in Teilen der geförderten Einzelprojekte und deren Auswertung als auch in der Demokratiekonferenz aufgegriffen werden soll.
- Die partizipative Weiterentwicklung des Handlungsrahmens der Partnerschaft für Demokratie auch außerhalb der geförderten Einzelprojekte: Es sollen Möglichkeiten eruiert werden, die eine Zusammenarbeit der Projektträger und des Begleitausschusses weitergehend und nachhaltig festigen.

Dabei werden vor allem längerfristig angelegte und soziokulturell ausgerichtete Projekte verstärkt gefördert, um einen niederschweligen Zugang zum Themenfeld zu schaffen und den gesellschaftlichen Dialog zu begünstigen. Es werden Projekte unterstützt, die Eigeninitiative fördern, inklusiv mit künstlerischen und kulturellen Mitteln arbeiten, Vernetzungen schaffen, gesellschaftliche Entwicklungen, Fragestellungen und Probleme aufgreifen.

Bezogen auf die lokale Problemlage ist ein Schwerpunkt auch die Verknüpfung der außerschulischen, kulturellen und politischen Bildungsarbeit mit dem Fokus Extremismusprävention und zivilcouragiertes Handeln. Ziel ist nach wie vor der verstärkte Einbezug von selbstorganisierten Jugendprojekten. Projekte, die junge Menschen zum zivilgesellschaftlichen Engagement aktivieren, werden gefördert und unterstützt. Weiter soll die Selbstorganisation von Migranten und die Bereitstellung und Schaffung von Gelegenheiten und Räumen für Begegnungen gefördert werden.



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**